

Kirche gewiß alle Quellen zur Verfügung gestellt worden sein, die er benötigte⁸⁴). Wenn er die besagte Palliumsurkunde wie auch — nebenbei bemerkt — das Deperditum aus dem Jahre 962 nicht erwähnt, so wohl aus einem anderen Grunde: die Palliumsverleihung erfolgte wie die des Vikariats immer nur *ad personam* und konnte daher den Ansprüchen Gozwins nicht mehr genügen. Man wollte Vikariat und Krönungsrecht nicht mehr als Privileg der einzelnen Inhaber des Mainzer Stuhls haben, sondern als Attribut eben dieses Sitzes, wobei dann der Vikariat in einen Primat umgedeutet werden mußte.

Die *Passio s. Albani* sollte nicht die einzige Schrift bleiben, in der während Siegfrieds Pontifikat ein Mainzer Primat behauptet worden ist. Im *Codex Udalrici*⁸⁵), über dessen Quellenwert auch heute noch weitgehende Meinungsverschiedenheiten herrschen⁸⁶), findet sich unter anderen Mainzer Schriftstücken — darunter namentlich Siegfrieds Briefen — das Protokoll einer Synode aus dem Jahre 1071, auf der Bischof Karl von Konstanz gegen den Willen des Königs der Simonie angeklagt und zum Rücktritt gezwungen worden war. Diese Synodalakten sind bis heute in den Darstellungen zur Vorgeschichte des Investiturstreites nahezu unbeachtet ausgewertet worden⁸⁷), obwohl die Überlieferung im *Codex Udalrici* eigentlich hätte zur Vorsicht mahnen müssen. Das Dokument beginnt mit der folgenden Datierung⁸⁸): *Imperante super omnia aeternaliter regum rege domino nostro Iesu Christo, et sub eo regnante temporaliter serenissimo H(einrico) rege huius nominis quarto, venerabili quoque S(iegfrido) M(oguntinae) e(c)c(c)lesia(e) p(ri)ma(t)e et apostolicae sedis legato aurigante currum Dei anno iam duodecimo . . . celebrata est sancta*

⁸⁴) Daß er auf Quellen aufmerksam gemacht worden sei, erwähnt Gozwin selbst in seinem Widmungsbrief an Siegfried, MGH SS 15, 985 f.

⁸⁵) Zitiert nach Ph. Jaffé, *Monumenta Bambergensia* (*Bibliotheca Rerum Germanicarum* 5, 1869) dazu in Klammern die Nummer nach der Ausgabe von J. G. Eccard, *Corpus historicum medii aevi* Bd 2 (1723). Vgl. dazu die Literaturangaben bei C. Erdmann in Wattenbach, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter*, Deutsche Kaiserzeit, hrsg. v. R. Holtzmann Bd. 1 H. 3 (1940) S. 439 ff. Nachträge bei K. Jacob, *Quellenkunde der deutschen Geschichte im Mittelalter* Bd. 2 (1961) hg. v. H. Hohenleutner S. 38 f.

⁸⁶) Vgl. nur als Beispiel die Beiträge von F. J. Schmale, *Fiktionen im Codex Udalrici*, Zs. f. bayer. LG 20 (1957) S. 437—474 und P. Classen, *Heinrichs IV. Briefe im Codex Udalrici*, DA 20 (1964) S. 115—129.

⁸⁷) Vgl. z. B. K. J. Hefele-Leclercq, *Histoire des Conciles* 4, 2 (1911) S. 1277 f.; Meyer v. Knonau, *Jahrbücher* Bd 2, 78 ff. u. 814 f.; zur Einordnung der Akten in den *Codex Udalrici* vgl. C. Erdmann, *Die Briefe Meinhards von Bamberg*, NA 49 (1932) S. 377.

⁸⁸) Jaffé, S. 70, nr. 37 (E 123).